



Bildpredigt
über das Bild „EMMAUS“ von Frank Jäger
 (Dortmund)
 (2013, Öl auf Leinwand, 80x100cm,
 copyrights: J. Coburger; Foto: Martin Kempe,
 Dittersdorf)

Ein Augenblick.
 Ein Anhalten.
 Ewigkeit in der Zeit.
 Der Blick geht frei aus dem Bild heraus in den
 offenen Raum.
 Zu uns.

Im Barock hätte Christus uns anblicken müssen.
 Doch schon vorher bei Cranach und vielen nach

ihm verfolgen uns Blicke, besonders bei Porträts,
 wohin wir auch gehen, mitwandernde Blicke,
 mitblickende Wanderer. Der hier ins Offene
 blickende Christus sucht das DU, sein Gegenüber.
 Der direkte Blick hinterlässt in biblischen Szenen
 zu schnell einen rein pädagogischen, gar
 gängelnden Eindruck. So zieht der Maler Frank
 Jäger uns hinein in das offene Bild.

Der Auferstandene und zwei der Jünger, deren
 Namen Lukas zunächst nicht benennen muss.
 Frank Jäger sagte mir, von Rembrandt habe er die
 Psychologie des Bildes verstanden, da gibt es
 viele Zeichnungen vom verlorenen Sohn, der Blick
 des Vaters in die Gegenwart, den Sohn ans Herz
 gedrückt, ist dort ebenso, die Komposition sollte
 auch so sein.

Christus in der Mitte, mit dem noch ungeteilten
 Brot.
 Schon haben sie ihn zum Bleiben eingeladen.
 Noch sind die Augen gehalten.
 Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der
 Tag hat sich geneigt.

Es ist der Augenblick davor.
 Gerade hatten sie ihre Herzen ausgeschüttet,
 eben hatten sie ihm den Scherbenhaufen ihres
 Lebens vor die Füße geworfen. „Und du bist der
 Einzige, der von alledem trotz alledem nichts
 weiß...?“

Wir erkennen ihn nicht.
 Es sei denn, er gibt sich uns zu erkennen.
 Die Tür zu ihm geht nur von innen auf.

Das kennen wir beim Evangelisten Lukas.
 Schon einmal (Lukas 10,38-42) haben wir
 erfahren:
 Der Gast wird zum Gastgeber, die Bewirtung
 wandelt sich.

Maria und Martha sind in Wirklichkeit Gäste bei
 ihm
 und mit dem Wort vom Guten Teil will er auch für
 Martha „das gute (Erb)Teil“
 das ihr nicht genommen werden soll.

In Emmaus findet ein Gottesdienst statt.
 Die beiden, später erfahren wir den einen Namen,
 nämlich Kleopas, sind Gäste des Auferstandenen.
 Kyrie und Gloria,
 Klage und Lob,
 Wort Gottes und Auslegung,
 Gemeinschaft unter Brot und Wein,
 Gemeinschaft mit dem Auferstandenen,
 Sendung und Segen,
 Auftrag und Bevollmächtigung.

Frank Jäger erzählt.
 Holzschnittartig.
 Sechs von sieben Teilen des Bildes sind nicht
 sichtbar,
 wie bei einem Eisberg unter Wasser. Nur die
 „Spitze“ schaut heraus.
 Der Auferstandene mit dem Brot. Wer Lukas 24
 nicht kannte,
 müsste ganz unweigerlich diesen Abschnitt
 suchen und das, was geschah, wissen wollen.

Frank Jäger malt einen Augenblick, keine
 gedehnte Zeit wie wir das z.B. oft bei Pieter
 Bruegel finden. („Die Bauernhochzeit“;
 „Kinderspiele“) Er malt einen Bibel- Vers, den es
 mit Worten so bei Lukas gar nicht gibt. Jäger malt
 als ein guter Übersetzer zwischen den Zeilen.
 Oder als ein Komponist, der eine Generalpause
 einbaut. Diese Paus ist das Bild. Er malt zwischen
 Vers 29 „Bleibe bei uns...“ und Vers 30 „Und es
 geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er
 das Brot, dankte und brach`s und gab es ihnen.
 Da wurden ihre Augen aufgetan.“

Und sie erkannten ihn.

Er gibt sich zu erkennen.
Das Jetzt kommt aus dem Früher.
Die Alten sagen „Anamnese“ dazu.
Vergegenwärtigung.
Jetzt wird es Gegenwart. Eben nicht bloße
„Erinnerung“.
Erinnerung ist eine schöne Lügnerin.
Das Abendmahl ist nichts Sentimentales.
Aber Gedächtnis und Verwandlung.
Der Auferstandene hat ein Gegenüber: Dich!

Im Brotbrechen haben wir nicht mit etwas zu tun,
sondern mit dem Auferstandenen selbst.
Es ist Gemeinschaft mit ihm
und so wird es auch zu einer Gemeinschaft
untereinander.
Noch ist kein Staunen, noch kein Aufbruch,
noch denkt niemand nach: Brannte nicht unser
Herz...

Es ist der Augenblick von Bitterkeit und Skepsis.
Wer wälzt uns den Stein vom Grab?
Aus der Bildmitte entsteht die Perspektive der
Hoffnung, mitten in Klage und Trauer. Es ist ein
Bild auf der Schwelle zwischen zwei Räumen: Ich
glaube Herr, hilf meinem Unglauben. Sehnsucht
und Gefangensein. Was alle Ereignisse der letzten
Tage in Jerusalem wirklich und in Wahrheit waren,
wird sich noch weisen. Der Herr ist auferstanden.
Und jetzt und hier haben wir Gemeinschaft mit
ihm, wenn wir ihn einladen, aufnehmen in uns und
unter uns. Es geschieht, nicht nur symbolisch,
sondern existentiell. Wer eine alte Geschichte von
früher suchte, wäre umsonst gekommen. Der
Auferstandene besiegt Tränen und Angst, das
Nichtsehenkönnen, unseren Unverstand, unser
Fliehenwollen. Wir sind Gäste an seinem Tisch.
Und er wird auch uns verwandeln. Das beginnt mit
der Bitte um seine Gegenwart. Wir hatten ihn
freilich eingeladen. Überrascht hat er uns als ein
Unerwarteter.

(Nun wird das Evangelium Lukas 24, 13- 35
gelesen.)

Es folgt eine Zeit der Stille, dann:

Gebet nach dem Evangelium

Herr Christus Jesus
Auch wir sind trägen Herzens und blind.
Erleuchte uns mit dem Glanz deiner Wahrheit.
24,24
Lass deine ganze weltweite Kirche ein Abglanz
deiner Liebe sein,
fülle unseren Mangel aus. Sieh Herr nicht auf
unseren Unglauben,
sie vielmehr auf den Glauben deiner Kirche.

Herr Christus Jesus
Auch wir erleben deine Gegenwart, dass du bei
uns bleibest 24,29
Herr bleibe bei uns, denn ohne dich können wir
nichts tun.
Bewahre uns vor Eigenmächtigkeiten und
Hysterie. Lass, wenn der Gegenwind kommt uns
Segel bauen und nicht Mauern.

Herr Christus Jesus
Auch uns mögen Worte, Töne und Bilder der
Verkündigung wie Geschwätz vorkommen und wir
glauben ihnen nicht. 24,31 Erbarme dich aller
Skepsis, sieh unser Fliehen vor dir, mache uns
offen und mündig, dass wir die Geister
unterscheiden lernen.

Herr Christus Jesus
Auch wir kehren aus Gottesdiensten und
Rüstzeiten, Bibelstunden und Gesprächen mit
brennenden Herzen zurück und erzählen dich
erstaunt als den Lebendigen. 24,32 Wenn unsere

Herzen brennen, dann gib uns Menschen zur
Seite, die unsere Gaben fördern, damit dadurch
deine Gemeinde gebaut werde.

Herr Christus Jesus
Auch wir brechen auf und kehren um und erzählen
von deiner Auferstehung. 24,33
Wir bitten dich Herr um die Universitäten und
Ausbildungsstätten. Dass überall in Vollmacht und
Klarheit gelehrt wird. Rüste aus Herr, du die
sendest.

Herr Christus Jesus
Auch wir schließen die Türen aus Angst und
Unsicherheit zu. 24,44
Mache uns frei Herr, wenn wir uns verstecken
wollen, wenn wir als Kirche
kleinlaut werden, uns gar des Evangeliums
schämen vor anderen.

Herr Christus Jesus
Auch wir brauchen den Geist, der uns die Schrift
auslegt, Mose, die Psalmen und die Propheten.
24,44 Schenke doch Erkenntnis und Glauben,
lehre du uns selbst, Heiland und Erlöser mit der
Kraft des Heiligen Geistes.

Auch wir sind gerufen von dir zum Zeugnis deiner
Auferstehung 24,48
Hilf uns in Diakonie und Gebet, mit unseren
Mündern und Händen Zuwendung zu den
Menschen zu tragen, dass sich nicht die
Gewalttäter und Spötter durchsetzen, sondern die
Besonnenen und Barmherzigen.